

Neues zur Flora von Steiermark

Von Helmut Melzer

Die Herausgabe des jahrzehntelang erwarteten letzten Teils von HAYEKs „Flora von Steiermark“ im vorigen Jahr dürfte der floristischen Erforschung des Landes neue Anregung geben. Bisher machte sich ja das Fehlen dieses Bandes, der die Monokotylen enthält, höchst unliebsam bemerkbar. Im selben Jahr erschien auch das erste Heft des „Catalogus florae Austriae“, eines Verzeichnisses der auf österreichischem Gebiet festgestellten Pflanzenarten. Der 1. Teil, von E. JANCHEN bearbeitet, enthält die Farne und Blütenpflanzen. Auch dieses Werk wird den steirischen Botanikern willkommen sein, denn es bringt die Verbreitung der Arten in allen Bundesländern und die wissenschaftliche Benennung nach den internationalen Nomenklaturregeln.

Herr Dipl.-Ing. R. WAGNER aus Eisenerz, dessen Name aus den Beiträgen von FRITSCH gut bekannt ist, hat in den letzten zwanzig Jahren größere Gebiete der Obersteiermark eifrig durchforscht und so eine stattliche Zahl neuer Fundorte entdeckt. Aus der umfangreichen Liste wurden für diese Veröffentlichung nur Arten herausgesucht, die bei uns bisher sehr selten oder gar nicht beobachtet wurden. Auch Herr Schuldirektor E. HABLE aus Frojach meldete einige bemerkenswerte Funde, von denen im folgenden vorerst die schönsten angeführt werden. Alle Belege wurden von mir überprüft.

Abkürzungen: (H) = E. HABLE, (W) = R. WAGNER.

Eigene Beobachtungen wurden nicht besonders gekennzeichnet. Die Beschreibung der wissenschaftlichen Pflanzennamen erfolgte im wesentlichen nach MANSFELD 1941.

Asplenium Seelosii LEYB., der Dolomit-Streifenfarn, hat seine Hauptverbreitung im südlichen Alpengebiet, ist jedoch überall recht zerstreut und nirgends häufig. Nach HEGI 1936:41 kommt er außerdem vereinzelt in den Nordalpen vor, und zwar in Niederösterreich im Göllergebiet und in Oberösterreich bei Windischgarsten. 1951 wurde dieser alpine Reliktendemit auf bayrischem Gebiet in den Salzburger Kalkalpen aufgefunden, wie MERXMÜLLER 1952 berichtet. Nun konnte dieser pflanzengeographisch wie ökologisch gleichermaßen interessante Farn auch für die Steiermark nachgewiesen werden. Er wächst nördlich von Eisenerz in Felsnischen der Rohrmauer (W).

Stellaria longifolia MÜHLENB., die Nordische Sternmiere, kommt in Österreich nach JANCHEN 1956:152 in Tirol zerstreut, in Oberösterreich, Salzburg und Steiermark hingegen nur sehr selten vor. Hier wurde sie erst durch FRITSCH 1930:57 nachgewiesen, der die Funde WAGNERS im Pischinggraben bei Kallwang und im Hagenbachgraben des Zinkengebietes veröffentlichte. Diese subarktisch-alpine Pflanze ist aber viel weiter verbreitet, sie wächst z. B. bei Eisenerz sehr häufig an der Westseite des Mitterriegels, ebenso bei Radmer (W). Voriges Jahr fand ich sie in der Nähe des Ingeringsees am Grunde eines Baumstumpfes.

Gypsophila porrigens (L.) Boiss. aus Vorderasien wird nach ASCHERSON & GRAEBNER 1921:258 hie und da verschleppt gefunden. Dieses einjährige Gipskraut ist ohne Zierwert und wird daher nirgends kultiviert. FRITSCH 1922:110 nennt es für Triest, aus Österreich im heutigen Umfang liegen keine Angaben vor. Im Sommer 1954 wuchs dieser Irrgast (Ephemerophyt) auf einem Schuttplatz der Göstinger Au zu Graz.

Euphorbia marginata PURSH, die Weißbrand-Wolfsmilch, wird gerne in Gärten gezogen und verwildert öfters vorübergehend auf Schutt oder Garten- auswurf. HAMBURGER 1948:52 nennt sie von zwei Stellen des Grazer Stadtgebietes, und auch ich konnte diese Pflanze aus Nordamerika in den letzten Jahren mehrfach in Graz beobachten.

Ranunculus acer × *R. Steveni* (= *R. × intercedens* DOMIN) wurde von mir im Jahre 1955 in der sogenannten Göstinger Au (sie trägt diesen Namen schon längst zu Unrecht!) in Graz aufgefunden. Hier wächst an mehreren Stellen der vor Jahren eingeschleppte *R. Steveni* ANDRZ. (MELZER 1954:106) und so ist das Auftreten des Bastardes mit dem überall häufigen und nahe verwandten *R. acer* L. nicht überraschend. HESS 1953 gibt eine Beschreibung, mit der unsere Pflanze gut übereinstimmt. Er betont überdies, daß am Artwert der Eltern festzuhalten sei (im Gegensatz zu HYLANDER 1943:46, dem auch MELZER 1954:106 folgte). BECHERER 1954:371 macht darauf aufmerksam, daß der Bastard bereits von DOMIN 1935 benannt worden sei.

Thalictrum alpinum L., die zierliche Alpen-Wiesenraute, war nach HAYEK 1908:378 nur auf dem Hohenwart bekannt. Diese nordische Pflanze, deren sehr verstreute Vorkommen in den Alpen nach MERXMÜLLER 1953:151 als Relikt vorkommen gedeutet werden können, wächst auch bei Oberwölz auf Alm-matten der Tanzstatt gegen den Kleinen Zinken zu, auf dem Schlattererstand und auf dem Großen Zinken (H).

Corydalis fabacea (RETZ.) PERS. (= *C. intermedia* LK. non MÉRAT), der Mittel-Lerchensporn, ist nach HAYEK 1908:450 sehr selten, und zwar bei Alt-Aussee und zwischen Oberlaussa und St. Gallen. Er findet sich auch in großer Menge von Großbreifling bis Kirchlandl (W).

Corydalis ochroleuca KOCH, der Bläßgelbe Lerchensporn, eine Zierpflanze aus dem östlichen Südeuropa, wächst verwildert in Mauerritzen nahe dem Uhr-turm auf dem Grazer Schloßberg. Er kann hier als eingebürgert gelten, genau so wie die aus dem westlichen Südeuropa stammende *C. lutea* (L.) DC. (Gold-Lerchensporn), die an etlichen Stellen des Berges vorkommt. Vergl. HAMBURGER 1948:32.

Trifolium spadicum L., der Kastanienbraune Klee, wird von HAYEK 1910:1051 für Gaishorn und für den Etrachgraben bei Krakaudorf angegeben. Diese Art ist nach OBERDORFER 1949:226 nordisch (-kontinental) und nach HEGI 1924 (4/3):1294 in den Alpen sehr selten. Sie wurde nun auch bei Eisenerz in der Tull und am Radmerhals aufgefunden (W).

Dorycnium germanicum (GREMLI) ROUY, der Deutsche Backenklee, hat nach HEGI 1924 (4/3):1381 ein sehr zerstückeltes Areal und war bisher aus der Steiermark nur aus dem Serpentinegebiet von Kraubath bekannt (HAYEK 1910: 1071). Diese nach OBERDORFER 1949:219 mediterran-alpine Art findet sich aber in der Obersteiermark auch auf Kalk, nämlich in großer Menge auf der Sonn-seite der Steinwand nördlich von Mooslandl in Gesellschaft von *Daphne Cne-orum* L. (alpin-mediterran [-kontinental]), *Genista pilosa* L. (subatlantisch) und *Teucrium montanum* L. (mediterran-montan) (W).

Astragalus penduliflorus LAM., der Hängeblüten-Tragant, kommt höchst selten am Rotkofel (= Gregerlenock) bei Turrach vor, wie HAYEK 1910:996

schreibt. Nun wurde diese Art, die nach HEGI 1924 (4/3):1420 zum arktisch-altaischen Element der Alpenflora gehört, in der Au bei Frojach — wohl aus dem Gebirge herabgeschwemmt — gefunden (H). Überraschend ist aber die Entdeckung eines viel weiter östlich gelegenen Fundorts, der am Wege von der Kotalpe nach Wiesmath am Erzberg bei Eisenerz liegt (W).

Trientalis europaea L., der Siebenstern, wird nach HAYEK 1911:63 nur im Rotmoos bei Weichselboden und auf dem Trübeck bei Krakaudorf wachsend angegeben. OBERDORFER 1949:291 bezeichnet die Pflanze als nordisch (-kontinental), nach HEGI 1927 (5/3):1862 nimmt in Mitteleuropa die Häufigkeit von Norden gegen Süden rasch ab, in den Alpenländern ist der Siebenstern außerordentlich selten und nur sprungweise verbreitet. Wegen der fehlenden Ausbreitungskraft und durch Zerstörung der Standorte ist er im Alpengebiet im Rückgang begriffen und an den meisten Fundorten sehr spärlich geworden oder verschwunden. Nun wurde er im Walde, besonders an dessen Rande, in der Torfstecherei in Frauenberg bei Admont und in einem Sumpf in Moosland gefunden (W).

Gentiana frigida HNKE., der Kälte-Enzian, kommt nach HAYEK 1912:339 nur im südöstlichsten Teil der Niederen Tauern und am Zeiritzkampel in den Eisenerzer Alpen vor. Als westlichster Fundort dieser Karpathenpflanze — HEGI 1927 (5/3):2003 — galt bisher der Hohenwarth in den Wölzer Tauern. Sie wächst aber rund zwanzig Kilometer westlich auch noch in den Schladminger Tauern auf absonnigen, beweglichen Schutthängen des Ruprechtsecks (H).

Ballota nigra L. subsp. *foetida* (LAM.) ASCHERS. & GRAEBN. (*B. alba* L.), ist eine Unterart des Schwarz-Andorns. Ihre Hauptverbreitung liegt nach OBERDORFER 1949:311 im Mittelmeergebiet. Sie wuchs 1954 zwischen den Ausladegleisen des Grazer Frachtenbahnhofs.

Hyssopus officinalis L., der Ysop, wird zwar in Küchengärten und auf Friedhöfen ab und zu gepflanzt, kommt aber nirgends wild oder selbst nur verwildert vor, schreibt HAYEK 1912:285. Aus dem benachbarten Burgenland kennt man schon lange das Vorkommen auf den warmen Felsen der Burg Güssing. Seit Jahren wächst nun diese kontinental-mediterrane Pflanze (OBERDORFER 1949:314) auf einer Böschung bei Judenberg verwildert unter verschiedenen Ruderalpflanzen. Sie wird öfters als Bienenfutterpflanze kultiviert.

Lycium chinense MILL., der China-Bocksorn, aus Ostasien, findet sich gar nicht selten kultiviert. Er verwildert gelegentlich an Hecken, Zäunen und Bahnanlagen in Graz. Vergl. HAMBURGER 1948:66.

Veronica filiformis SM., der Faden-Ehrenpreis, ist im Grazer Stadtgebiet an verschiedenen Stellen, dann in Hatzendorf und Stainz, längst eingebürgert (HAMBURGER 1948:69, THALER 1953:48, MELZER 1954:112). Dieser Neophyt aus dem Kaukasus wird seit 1955 in der Obersteiermark beim Grabnerhof bei Admont, auch hier stark wuchernd, beobachtet (W).

Citrullus vulgaris SCHRAD., die Wassermelone, ist eine wärmeliebende Kulturpflanze aus dem tropischen Afrika, die in Süd- und Osteuropa gebaut wird. Die Früchte werden bei uns gerne gegessen. So gelangen die Kerne auf die Müllplätze und manchmal überziehen dann die grünen Girlanden dieser Art den Unrat, bis sie bei den ersten Frösten absterben. HAMBURGER 1948:72 fand ein Exemplar auf Bombenschutt in Graz.

Guzotia abyssinica L., das Ramtilkraut, wurde in Graz im Jahre 1926 zum ersten Male von SALZMANN gesammelt, wie HAMBURGER 1948:79 schreibt. Von einem späteren Fund berichtet FRITSCH 1934:72. Darauf wurde es nach KOEGLER 1949:95 noch öfters beobachtet. Ich sah diese afrikanische Öl-pflanze im nichtblühenden Zustand auf den Bahnanlagen von Graz, 1956 auch in Ju-

denburg an einem Zaun. Im gleichen Jahr standen stattliche Exemplare in voller Blüte auf einem Grazer Müllplatz. In beiden Fällen wuchs die Art in Begleitung von *Phalaris canariensis* L., dem Kanariengras, einer kennzeichnenden „Vogelfutterpflanze“, was wohl deutlich auf die Art der Einschleppung hinweist.

Briza minor L., das Kleine Zittergras, und *Gaudinia fragilis* PAL. BEAUV., der Bruch-Ährenhafer, die nach JAUCH 1938:83, 85 seltene „Südfruchtbegleiter“ sind, konnten 1954 an den Ausladegleisen des Grazer Frachtenbahnhofs gesammelt werden.

Festuca trachyphylla (HACK.) KRAJINA, ein Schwingel aus der Gesamart *F. ovina* L. sens. lat., wurde von WIDDER 1939:32 für Gams in der Weststeiermark angegeben. Ich fand diese kontinentale Art auf der Böschung des Murufers südlich der Brücke bei Puntigam, auf Gleisanlagen in Graz, in der Obersteiermark am Rande des Murwaldes zwischen Judenburg und Zeltweg und auf der Straßenböschung in Zeltweg. Die meisten Exemplare sind graugrün, manche aber durch intensive Bereifung bläulich. Verschiedene Blätter derselben Pflanze zeigen verschiedene Bastausbildung: Neben Blättern mit fast gleichmäßig stark ausgebildetem Bastmantel kommen alle Übergänge bis zu einer Verteilung der Bündel vor, wie sie für *F. sulcata* (HACK.) NYM. kennzeichnend ist. Trotzdem handelt es sich keineswegs um einen Bastard, wie DANNENBERG 1937:93 betont. Die vorliegenden Pflanzen wurden von Frau I. MARKGRAF-DANNENBERG bestimmt, bzw. revidiert.

Elymus europaeus L., die Waldgerste, ist nach HAYEK 1956:81 selten und wird für die heutige Steiermark nur aus der Gegend von Mariazell genannt. Sie ist nach OBERDORFER 1949:59 subatlantisch-mediterran und wurde 1938 oberhalb Untergrimming in Buchenwaldlichtungen gesammelt (HÖPFLINGER). Häufig kommt sie dann noch auf einem Holzschlag bei Eisenerz und im Gebiet des Lugauers vor (W).

Sorgum halepense PERS., die Wild-Mohrenhirse, stand 1952 in einigen Exemplaren an wüster Stelle nahe der Kalvarienbrücke in Graz. Sie stammt aus den Mittelmeerländern. Ihre Samen werden im Packmaterial der Südfrüchte, in ausländischem Getreide und Vogelfutter gefunden, wie JAUCH 1938:88 feststellt.

Carex disticha HUDS., die Kamm-Segge, wurde bisher nach HAYEK 1956:55 nur im Dürnberger Moos¹⁾ gefunden. Diese seltene eurasiatische Art wächst auch im Moor von Mosslandl (W).

Crocus neapolitanus hort. ex MORDANT (= *C. vernus* WULF.), der Frühlings-Safran, kommt nach HAYEK 1956:29 westlich und südlich von Graz stellenweise sehr häufig vor. PREISSMANN 1891:CX weist schon darauf hin, daß er noch keinen aus dem Gebiete nördlich von Graz gesehen habe, da dort der leicht kenntliche *C. albiflorus* KIT. wachse. Doch erreicht jene südliche Art — in HEGI 1939:396 nur Unterart von *C. albiflorus* — auch die Obersteiermark südlich des Obdachier Sattels²⁾, wo sie auf Wiesen an einem Seitenbach der Lavant zusammen mit *C. albiflorus* gedeiht. Beide Arten bzw. Unterarten können hier mühelos auseinandergehalten werden (vgl. dagegen BUXBAUM 1948:469). An einigen Stellen kommen Exemplare beider Arten dicht nebeneinander vor, doch man gewinnt den Eindruck, daß hier *C. neapolitanus* mehr die Gebüschränder und Bachufer, *C. albiflorus* hingegen die freien, höheren Stellen bevorzugt. Von Kümmerlingen abgesehen konnten nur wenige Exemplare nicht eindeutig einer Art zugewiesen werden, da die Merkmale die Mitte zwischen beiden hielten. Eine Untersuchung ergab, daß der Pollen zum überwiegenden Teil fehlgeschla-

Fußnote ¹⁾ und ²⁾ auf Seite 118!

gen war. Daher ist die Annahme berechtigt, daß diese Mittelformen Bastarde sind. Sie können als *C. × Fritschii* DERGANC 1897 (= *C. albiflorus* × *C. neapolitanus*) bezeichnet werden. Ein solcher Bastard wurde schon 1939 in der Weststeiermark auf einer Wiese an der Teigitsch unter den Stammeltern gefunden und durch einige Jahre im Garten kultiviert (SCHAEFTLEIN, det. WIDDER). An dieser Stelle kann nicht verschwiegen werden, daß BOWLES 1952:151 auf Grund intensiver Studien zum Ergebnis gelangt, daß beide hier in Frage kommenden Sippen folgende nach den Nomenklaturregeln gültige Namen tragen müßten: *C. caeruleus* WESTON für *C. albiflorus* und *C. purpureus* WESTON für *C. neapolitanus*.

Commelina communis L., die Gewöhnliche Commeline, ist eine Zierpflanze aus China, die nach HEGI 1939:406 im südlichen Europa und in Nordamerika eingebürgert vorkommt. Seit Jahren kann diese bei uns einjährige Art auf Abfallhaufen des St.-Peter-Friedhofes zu Graz beobachtet werden (J. GALATIK). 1956 wucherten mehrere Bestände auf dem Müllplatz nahe der Don-Bosco-Kirche.

Cyperus rotundus L., das Knollen-Zypergras, stammt aus dem Mittelmeergebiet und aus Südasien. Die Samen werden nach HEGI 1939:9 häufig im Packmaterial von Südfrüchten gefunden. So dürfte auch das Auftreten der Art in Graz erklärlich sein, wo 1955 auf einem Müllablagungsplatz drei kleinere Bestände wuchsen.

Zusammenfassung

Als neu für die Flora der Steiermark werden genannt: *Asplenium Seelosii* LEYB. und *Crocus albiflorus* × *neapolitanus* (*C. × Fritschii* DERGANC) (einheimisch), *Ballota nigra* L. subsp. *foetida* (LAM.) ASCHERS. & GRAEBN., *Briza minor* L., *Citrullus vulgaris* SCHRAD., *Commelina communis* L., *Corydalis ochroleuca* KOCH, *Cyperus rotundus* L., *Euphorbia marginata* PURSH, *Gypsophila porrigens* (L.) BOISS., *Hyssopus officinalis* L., *Lycium chinense* MILL., *Ranunculus acer* × *R. Steveni* (R. × *intercedens* DOMIN) und *Sorgum halepense* PERS. (adventiv). Für folgende hier sehr seltene oder bisher nur wenig beobachtete Arten werden neue Fundorte genannt: *Astragalus penduliflorus* LAM., *Carex disticha* HUDS., *Corydalis fabacea* (RETZ.) PERS., *Dorycnium germanicum* (GREMLI) ROUY, *Elymus europaeus* L., *Festuca trachyphylla* (HACK.) KRAJINA, *Stellaria longifolia* MÜHLENB., *Thalictrum alpinum* L., *Trientalis europaea* L. und *Trifolium spadiceum* L. (einheimisch), *Corydalis lutea* (L.) DC., *Guizotia abyssinica* L. und *Veronica filiformis* SM. (adventiv). Alle Arten werden pflanzengeographisch charakterisiert.

1) Das genannte Moor liegt bei Mariahof, nicht, wie HAYEK irrtümlich angibt, bei Oberwölz (H)!

2) BENZ 1922 (Die Vegetationsverhältnisse der Lavanttaler Alpen, Abh. zool.-bot. Ges. Wien 13/2:142) gibt als Arealgrenze von *C. neapolitanus* eine Linie an, die südlich Obdach vom Größingberg in der Stubalpe gegen St. Anna in den Seetaler Alpen verläuft. Somit ist die Art schon lange aus der Obersteiermark bekannt, aber diese Angabe wurde von mir bis zur Drucklegung übersehen. — Es wäre notwendig, auch sämtliche neuen Fundortsangaben steirischer Pflanzen, die sich verstreut in verschiedenen Arbeiten vorfinden, zu sammeln und systematisch geordnet zu veröffentlichen. Wir würden dann dem Vorbilde HANDEL-MAZZETTIS folgen, der ähnliches schon längst für Tirol und Vorarlberg unternimmt.

Schrifttum

- ASCHERSON P. & GRAEBNER P. 1920—1929. Synopsis der mitteleuropäischen Flora 5/2. Leipzig.
- BECHERER A. 1954. Fortschritte in der Systematik und Floristik der Schweizerflora . . . Ber. Schweiz. bot. Ges. 64:355-389.
- BOWLES E. A. 1952. A Handbook of *Crocus* and *Colchicum* for Gardeners. 2. ed. London.
- BUXBAUM F. 1948. Variationsbreitestudien an *Crocus vernus* WULF. sens. lat. Österr. bot. Z. 95:451-469.
- DANNENBERG I. 1937. *Festuca psammophila* KRAJINA, ihr verwandtschaftlicher Zusammenhang . . . Verh. bot. Ver. Brandenburg 77:90-120.
- DERGANC L. 1897. Ueber zwei vielverkannte *Crocus*-Arten der Krainer Flora. Oesterr. bot. Z. 47:16-18.
- DOMIN K. 1935. Plantarum Čechoslovakiae enumeratio. Preslia 13-15:83.
- FRITSCH K. 1922. Exkursionsflora für Österreich und die ehemals österreichischen Nachbargebiete. 2. Aufl. Wien-Leipzig.
- 1930. Neunter Beitrag zur Flora von Steiermark. Mitt. naturw. Ver. Steiermark 67:53-89.
- 1934. Elfte Beitrag zur Flora von Steiermark. Mitt. naturwiss. Verein Steiermark 70:61-75.
- HAMBURGER I. 1948. Zur Adventivflora von Graz. Unveröffentl. Diss. Univ. Graz.
- HAYEK A. v. 1908—1914. Flora von Steiermark 1-2/1. Berlin.
- 1956. Flora von Steiermark 2/2. Graz.
- HEGI G. 1909—1931. Illustrierte Flora von Mittel-Europa 3-7. Wien.
- 1936, 1939. Illustrierte Flora von Mitteleuropa 1-2. 2. Aufl. Wien-München.
- HESS H. 1953. [*Ranunculus acer* L. × *Ranunculus Steveni* ANDRZ.] H. HESS, ein neuer Bastard aus dem St. Galler Rheintale. Ber. Schweiz. bot. Ges. 63:267-270.
- HYLANDER N. 1943. Die Grassamenankömmlinge schwedischer Parke. Symb. bot. Upsal. 7(1):41-46.
- JANCHEN E. 1956. Catalogus florae Austriae 1/1. Wien.
- JAUCH F. 1938. Fremdpflanzen auf den Karlsruher Güterbahnhöfen. Beitr. naturk. Forschung Südwestdeutschl. 3/1:76-147.
- KOEGELER K. 1949. Mittelmeer-Flora in Graz. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 77/78:93-100.
- MANSFELD R. 1941. Verzeichnis der Farn- und Blütenpflanzen des Deutschen Reiches. Ber. dtsh. bot. Ges. 58a.
- MELZER H. 1954. Zur Adventivflora der Steiermark 1. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 84:103-120.
- MERXMÜLLER H. 1952. *Veronica lutea* und *Asplenium Seelosii* in den Salzburger Kalkalpen. Ber. bayr. bot. Ges. 29:42-47.
- 1953. Untersuchungen zur Sippenbildung und Arealgliederung in den Alpen 2. Jahrb. Ver. z. Schutze d. Alpenpfl. und -Tiere 18:135-158.
- OBERDORFER E. 1949. Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Südwestdeutschland und die angrenzenden Gebiete. Stuttgart.
- PREISSMANN E. 1891. Bemerkungen über einige Pflanzen Steiermarks. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 27:CIX-CXIV.
- THALER I. 1953. *Veronica filiformis* Sm. Phytion 5:41-54.
- WIDDER F. 1939. Exkursionsbericht. Ber. dtsh. bot. Ges. 57:(31)-(34).

Anschrift des Verfassers: Prof. Helmut MELZER, Judenburg, Bundesrealgymnasium.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: [87](#)

Autor(en)/Author(s): Melzer Helmut

Artikel/Article: [Neues zur Flora von Steiermark. 114-119](#)